

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 70 (1993)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Strässle, Notker / Gisler, Nikolaus / Schenker, Lukas

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Herbert A. Gornik (Hrg.): **Das Kleine Buch vom Hoffen.** Herder, Freiburg 1992. 191 S. DM 19,80.

Herbert A. Gornik (Hrg.): **Das Kleine Buch der Freundschaft.** Herder, Freiburg 1992. 191 S. DM 19,80. Zwei gefällige Bändchen bieten eine vielfältige Blumenlese von Kurzgeschichten, wie sie der heutige Leser liebt: Eine bunte Auswahl von Gedichten, Sinnstücken bis zum Märchen, aus der Feder verschiedenster Autoren aus alter und neuer Zeit. Es sind Texte, die immer auch zum Weiterdenken auffordern.

Im «Kleinen Buch vom Hoffen» ordnet der Herausgeber thematische Zusammenhänge, wie Hoffnung als Licht gegen die Angst gesehen werden kann. Auch Geschichten der Sehnsucht sind Ausdruck der Hoffnung. Schliesslich sprechen auch «ewige Lebensregeln der Hoffnung» aus den Texten.

Das «Kleine Buch der Freundschaft» ist im Aufbau gleich gestaltet. Dichter und Meister der Meditation zeigen, wie im Erleben, Verlieren und Ersehnen von Liebe und Freundschaft sich tiefe Empfindungen und Erfahrungen verbergen. Zwei ideale Geschenke! P. Notker Strässle

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Frau Christina Bächle, Basel

Herr Georges Knopf, Oberwil

Frau Anna Schmid, Ueken

Herr Walter Ott, Zürich

Herr Gregor F. Haberthür, Arlesheim

Frau Margrit Ruckli-Kamber, Allschwil

Frau Rosemarie Gschwind-Bader, Metzerlen

Herr Franz Herzog-Burgy, Fehren

Herr Willy Eggenschwiler-Lindenberger, Fehren

Herr Pfarrer Wilhelm Brotschi, Brislach

Frau Elise Fluri-Born, Grellingen

Herr Albin Fringeli, Nunningen

Frau Esther Müller-Kaister, Kaiseraugst

Frau Marie Frossard-Kreyer, Basel

Emmanuel Jungclaussen: **In den Spuren der Meister.** Franz von Assisi, Johannes Tauler, Benedikt von Nursia, Heinrich Seuse. Herder, Freiburg 1992. 383 S. DM 24,80. Der Weg in die innere Welt, die Suche nach meditativ, ja mystischer Erfahrung ist unlösbar verbunden mit dem Ruf nach dem Meister. Dieser Band führt zur Begegnung mit vier grossen christlichen Meistern und erschliesst ihre mystische Wegerfahrung auf tiefgründige Weise.

«Beten mit Franz von Assisi» bringt alle Gebete dieses Heiligen, verbunden mit Hinweisen zum tieferen Verständnis und Vollzug. «Der Meister in dir» bietet ausgewählte Texte von Johannes Tauler als Hinführungen, sich in den inneren Grund zu versenken und so Gott zu suchen. Anhand zentraler «Worte der Weisung» werden die leitenden Motive der Regel des hl. Benedikt freigelegt. In «Ein stiller Begleiter» stellt Abt Emmanuel Jungclaussen auf sehr persönliche Weise Heinrich Seuse vor, bei dem sich Strenge und Zartheit, Leidenschaftlichkeit und Gelassenheit unverwechselbar verbinden.

Diese preiswerte Neuausgabe von vier grundlegenden und praktischen einübenden Veröffentlichungen des bekannten geistlichen Begleiters und Schriftstellers Abt Emmanuel Jungclaussen lädt ein, mit vier Meistern des christlichen Lebens selbst den inneren Weg zu suchen und zu gehen. P. Nikolaus Gisler

Henri J. M. Nouwen: **Suche nach Einklang.** Von der geistlichen Kraft der Erinnerung. Herderbücherei Band 1774. 86 S. DM 9,80.

Was bewahrt uns Christen, auch Priester und Bischöfe, davor, «ein abgestumpfter, mürrischer, lauwarmer Bürokrat zu werden, ein Typ, der viele Projekte, Pläne und Verabredungen hat, dessen Herz aber irgendwo im Gewirr der Aktivitäten verlorengegangen ist»?

Dieser existentiellen Frage geht Nouwen in seiner meisterhaft einfühlsamen Art nach. Er sucht und findet die heilsame Verbindung zwischen Glaube und Leben, zwischen geistlichem Beruf, weltlichem Engagement und spirituell erfülltem Leben. Die Quelle, an die der Seel-Sorger Nouwen führt, heisst: mich erinnern. Dies ist Ausdruck eines Tuns und einer Erfahrung, die in der Bibel wie auch in unserem Leben heute eine zentrale Rolle spielt und den Einklang finden lässt zwischen dem inneren und dem äusseren Weg des Menschen.

Dieses Buch zeigt in eindringlicher Weise, wie Da-sein für andere, berufliches Engagement und die Kraftquelle der Stille einander ergänzen können, wie – beides miteinander verbunden – den gesuchten und heilsamen Einklang zwischen innerem und äusserem Weg finden lässt.

P. Nikolaus Gisler

Anthony de Mello: **Wie ein Fisch im Wasser.** Einladung zum glücklichen Leben. Herder, Freiburg 1992. 112 S. DM 19,80.

Anschaulich und lebensnah öffnet der Bestseller-Autor den Blick für das Wesentliche. Erstaunlich einfach ist Anthony de Mellos Einladung zum Glücklichen: «Sie und nur Sie entscheiden, ob Sie glücklich oder unglücklich sind.» In den Meditationen dieses Buches erschliesst de Mello mit Witz und Weisheit einen Weg, bewusster zu leben – frei von allen Ängsten und Abhängigkeiten. Schlüsselworte aus dem Neuen Testament werden dabei aus ungewohnter Perspektive wiederentdeckt. Scheinbar Vertrautes erscheint in einem überraschend neuen Licht.

Ein modernes Lebensbrevier für alle, die sich wohl fühlen wollen wie ein Fisch im Wasser. P. Nikolaus Gisler

Josef Bieger-Hänggi: **Himmel, Hirsch und toter Hase.** Gedanken zum neuen Tag. Mit einem Geleitwort von Monika Stocker. Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 96 S. ill. Fr. 14.80.

Bieger ist ein gern gehörter Sprecher zum neuen Tag am Radio. Hier eine Auswahl seiner Beiträge aus den Jahren 1989–1991. Mit ganz gewöhnlichen Vorkommnissen holt er die Menschen im Alltag ab und führt sie zu echter Mitmenschlichkeit und sozialem Engagement. «Fromm» wirken seine Reden nicht, aber das ist nicht nötig, die christliche Botschaft liegt aber überall zugrunde.

P. Lukas Schenker

Michael Marsch: **Die Seligpreisungen Jesu.** Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 63 S. Fr. 6.–.

Eine praktische Auseinandersetzung mit der zentralen Botschaft Jesu.

Gottfried Egger: **Klara von Assisi.** Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 63 S. Fr. 6.–.

Diese Kleinschrift orientiert über das Leben der ersten Jüngerin des heiligen Franziskus von Assisi, deren 800. Geburtstag 1994 fällig ist. Interessant ist der Hinweis S. 35 f., dass die Klarissen die Benediktinerregel annehmen mussten, weswegen Klara Äbtissin hiess.

Urs Eigenmann: **Hélder Câmara.** Prophetischer Bischof. Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 32 S. Fr. 4.–.

Diese Kurzbiographie zeigt den Wandel Câmaras vom etablierten Priester zum engagierten Bischof der Armen auf. Leider droht er in Vergessenheit zu geraten.

P. Lukas Schenker

Meinrad Gyr/Annelies Stengele: **Gebrochenes Brot für eine neue Welt.** Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 1992. 187 S. DM 20,80.

Viel wurde in den vergangenen Jahren über Bedeutung und Sinn der erneuerten Messliturgie geschrieben. Trotz all dieser Hilfen ist es noch lange nicht gelungen, die sonntägliche Eucharistiefeier (wieder) als Lebensmitte im Bewusstsein der Gläubigen zu verankern. Immer mehr stellt sich heraus, dass ein Raum von Ehrfurcht und Andacht um diese Feier geschaffen werden muss, soll die Teilnahme nicht bloss als Muss, sondern als Geschenk empfunden werden. Diesem Anliegen dient das vorliegende Buch. «Es möchte dem Leser eine Hilfe anbieten, den Zugang zum Geheimnis der hl. Messe auf eine betend-meditative Art zu finden, ohne ihn mit einer schwer verständlichen theologischen Sprache zu belasten» (S. 11). Der äussere Rahmen der Betrachtungen ist vorgegeben durch zwei Themenkreise: Der 1. Teil befasst sich mit Grundwahrheiten des Glaubens, die für das Verständnis der Eucharistie wichtig sind; der 2. Teil folgt dem Ablauf der Messfeier. Die sinnvoll gegliederten Abschnitte machen sofort deutlich, dass es hier nicht um eine sogenannte Messerklärung im üblichen Sinn geht. Man spürt beim Lesen, dass die Gedanken aus der Tiefe eigener Meditation kommen, sowohl die ganz biblisch orientierten Prosatexte von P. Meinrad Gyr SJ wie auch die sich jeweils anschliessenden Abschnitte in freien Rhythmen von Sr. Annelies Stengele. So wird in einer Art Wechselwirkung

eine Sicht aufgebrochen vom Leben hin zur Feier und von der Feier hin zum täglichen Leben. Damit dient das Buch auf überzeugende Weise einer Zielsetzung des II. Vatikanischen Konzils, «dass die Christen diesem Geheimnis des Glaubens nicht wie Aussenstehende und stumme Zuschauer beiwohnen; sie sollen vielmehr durch die Riten und Gebete dieses Mysteriums wohl verstehen lernen und so die heilige Handlung bewusst, fromm und tätig mitfeiern.»

P. Ambros Odermatt

Orthodoxe Präsenz in der Schweiz. Eine pastorale Handreichung. Text der Kommission für den Dialog zwischen Orthodoxen und Katholiken in der Schweiz. Redaktion: Maria Brun. Kanisius Verlag, Freiburg (Schweiz) 1992. 48 S. mit 8 Farbbildern. Fr. 10.– (ab 10 Stück Fr. 8.–).

In einer Zeit, da sich Menschen aus verschiedensten Kulturkreisen immer näher kommen, ist es wichtig, dass sich auch die Christen untereinander stets besser kennenlernen. Was für katholische und evangelische Christen im Westen zur Selbstverständlichkeit geworden ist, muss sich auch auf unser Verhältnis zur Ostkirche ausdehnen. Immer mehr Christen aus östlichen Ländern wohnen heute unter uns. Immer häufiger findet man z. B. in Pfarrblättern Hinweise auf Gottesdienste in byzantinischem Ritus. Wer kann uns da Auskunft geben über den Reichtum und die Vielfalt dieser christlichen Tradition? Die vorliegende, wertvolle Broschüre tut es in klarer und knapper Form: Die Eigenart des östlichen Kirchenverständnisses wird aufgezeigt; die in der Schweiz vertretenen orthodoxen und orientalisch-orthodoxen Kirchen stellen sich vor; Empfehlungen zur Lösung praktischer Probleme, die in der Seelsorge entstehen können, werden aus gemeinsamer Verantwortung heraus abgegeben; eine Liste von Büchern lädt zu einer vertieften Auseinandersetzung mit der Ostkirche ein; ein vollständiges Adressverzeichnis gibt Auskunft über die zuständigen Stellen, an die man sich wenden kann. Die ökumenische Bedeutung der Schrift wird hervorgehoben durch das Vorwort von Bischof Pierre Mamie und durch die einleitenden Worte vom Metropoliten für die Schweiz, Damaskinos. Obwohl sich die Schrift bescheiden «eine pastorale Handreichung» nennt, steht sie in einem weit umfassenderen Zusammenhang. Sie macht auf ein vielfach überhörtes Anliegen des II. Vatikanischen Konzils aufmerksam. Damals wurde auf die grosse Bedeutung hingewiesen, «die der Kenntnis, Verehrung, Erhaltung und Pflege des überreichen liturgischen und geistlichen Erbes der Orientalen zukommt, damit die Fülle der christlichen Tradition in Treue gewahrt und die völlige Wiederversöhnung der orientalischen und der abendländischen Christen herbeigeführt werde.»

P. Ambros Odermatt

Herbert Kaefel: **Viele kleine Schritte tun.** Schüler- und Familiengottesdienste. Frieden, Gerechtigkeit, Schöpfung. Herder, Freiburg i. Br. 1992. 190 S. DM 24,80. Der in mehreren Gemeinden Aachens tätige Pfarrer Dr. Herbert Kaefel, bereits bekannt durch seine publizierten Schülergottesdienste, veröffentlicht hier erneut 39 Modelle für Schüler-, Jugend- und Familiengottesdienste. Inhaltlich sind sie in vier Themenkreise gegliedert: Gerechtigkeit, Eucharistiefeier zum Thema Frieden, Versöhnungsfeier und Freude an der Schöpfung. Diese Stichworte erinnern an das Motto der Europäischen Öku-

menischen Versammlung, die 1989 in Basel stattfand. Damit ist bewusst ein ganz aktueller Bezug zur heutigen Herausforderung an die Christen hergestellt. Wie es bei solcher Art von Gottesdienstliteratur der Fall ist, weiss der Autor sehr wohl, dass seine Modelle auch anders gestaltet werden könnten. Die Vorlagen sind als Angebot zu verstehen. Der Verfasser und sein Team wollen einfach mit ihrer grossen Erfahrung all jene unterstützen, die sich bei der Vorbereitung von Gottesdiensten zu dieser Thematik überfordert fühlen. Diese Hilfe kommt besonders gelegen, wenn man bedenkt, wie die Zahl der Gemeinden wächst, die sonntags in regelmässigen Abständen Familiengottesdienste feiern. Mit Recht ist in letzter Zeit die Familie als Glaubensgemeinschaft wieder vermehrt in den Vordergrund gerückt, vor allem in ihrer Bedeutung für das Glaubensleben von Kindern und Eltern. Die reiche Auswahl von Schrifttexten und die Fülle ansprechender Ideen geben den Seelsorgern und Liturgiegruppen wertvolle Anregungen für eine lebendige Gestaltung der Gottesdienste. P. Ambros Odermatt

Adolf Fuchs: **Stärker als der Tod ist die Liebe.** Gedanken am Grab verstorbener Mitmenschen. Kanisius, Freiburg (Schweiz) 1992. 96 S. Fr. 14,80.

Aus einer reichen Lebenserfahrung schöpft der Verfasser dieses Bändchens. Als er bereits auf ein erfülltes Leben zurückblicken konnte, wurde er 1982 mit 58 Jahren Priester und ein Jahr später Pfarrer. Diese Lebensgeschichte gibt seinen Worten ein besonderes Gewicht. Mehrmals hat er selber dem Tod ganz bewusst in die Augen geschaut, vor allem beim Abschied von seiner Mutter, von seiner Gattin und bei einem schweren Autounfall. Nun begleitet er als Seelsorger Betagte, Schwerkranke und Sterbende. Diese Erfahrungen möchte er mit all denen teilen, die um einen lieben Menschen trauern. Nicht Theorien, sondern Erfahrungen des Herzens gibt er weiter. Sie gipfeln im festen Glauben, dass Lebende und Verstorbene miteinander verbunden bleiben, geborgen in der Treue Gottes, umfassen von der Liebe Christi. Bei Gott gibt es keine Toten, nur Lebende. Die Ansprachen von Pfarrer Fuchs machen deutlich, dass wir beim Abschied an einem Grab nicht nur voll Dankbarkeit an unsere Verstorbenen denken; wir geben zugleich unserem Leben Hoffnung. Sicher werden durch seine Worte viele geplagte und geängstigte Menschen Trost und neues Gottvertrauen finden. P. Ambros Odermatt

Silja Walter: **Das Wort ist Brot geworden.** Kommunionpsalter. Herder, Freiburg i. Br. 1992. 144 S. DM 28,-.

Unter den verschiedenen Pausen des Schweigens, die das Messbuch empfiehlt, ragen zwei besonders heraus, die nach der Predigt und die nach der Kommunion; erstere dient der Aneignung der verkündeten Botschaft, wo Jesus im Wort der Schrift gegenwärtig ist, letztere der Aneignung der Eucharistie, wo wir Christus unter der Gestalt des Brotes in unser Leben aufnehmen. Diese beiden kurzen Zeiten der Stille im Verlauf der Messfeier werden im vorliegenden Kommunionpsalter auf feinsinnige Weise miteinander verknüpft. Ein Schriftvers aus dem jeweiligen Wortgottesdienst der Sonn- und Festtage wird ausgewählt und vom Kommuniongeschehen her in einen neuen Zusammenhang hineingestellt und gedeutet. Silja Wal-

ter, die Benediktinerin aus dem Kloster Fahr, tut es mit der ihr eigenen schöpferischen Sprachkraft. Die Form ist so gewählt, dass daraus nicht eine private Kommunionandacht wird. Die Gemeinde ist einbezogen. Sie wiederholt das Schriftwort nach Art einer Antwort (Responsum); so bleibt die persönliche Betrachtung ganz verankert im biblischen Text. Die Bilder der Dichterin erschliessen uns den Gottesdienst als Quelle, aus der wir Kraft schöpfen können für den Alltag. Eine wertvolle Hilfe für die vertiefte Mitfeier der Eucharistie.

P. Ambros Odermatt

Dieter Emeis: **Des Lebens Ruf heisst Liebe** (Liebe, Ehe, Partnerschaft). Herderbücherei 1756. Freiburg 1992. 144 S. DM 12,80.

In unserer Zeit scheitern so viele Ehen an der Oberfläche, weil sich die Sinnentleerung und Brüchigkeit zwischenmenschlicher Beziehung auswirken. Nicht selten wird die Ehe mit der Erwartung überfordert, in ihr das finden zu können, was sonst verloren gegangen ist. Der Autor versteht es, in grosser Menschlichkeit Wege zu erfüllen und schöpferischer Liebe, Ehe und Partnerschaft aufzuzeigen. Angefangen beim Ernstnehmen des Ja-Wortes, geht es darum, einander nicht nur zu bejahen und anzunehmen, sondern einander leben zu helfen im Verstehen, Zuhören, Dienen und Vergeben. «In besonderer Weise können Mann und Frau Zeichen füreinander werden, wenn sie in Gesten und Worten ihre Freude aneinander entdecken und ausdrücken, wenn sie füreinander immer wichtiger werden und schliesslich ihre Lebensgeschichten in der Ehe zusammenwachsen kann.» In diesem Buch kommt so schön zum Tragen, was es heisst, wenn wir auf die Horizontale des Lebens (hier in der Ehe) die Vertikale Gottes stellen und stellen lassen. Wenn wir das wollen, so wird Gott immer die Treue zu den Menschen spielen lassen. «Für den Christen ist darum die gelebte Treue in der Ehe nicht nur Antwort auf die Treue des anderen Menschen und Bitte um dessen Treue; sie ist auch Antwort auf Gott, der in seiner Treue zur Ehe den Menschen zur Treue befähigt.»

Wer «christliche Ehe» ernstnimmt und darin wachsen will, findet in diesem Buch wertvolle Wegleitung.

P. Notker Strässle

Heinrich Ségur SJ: **Die Messfeier.** Aus der Bibel erklärt. Styria, Graz 1992. 95 S. ill. DM 19,80.

Es ist gewiss ein grosses Anliegen, dass uns die heilige Messe von den biblischen Quellen her gedeutet wird. Darum liess mich der Untertitel eigentlich mehr erwarten. Ausführlich und sehr gut wird der Einsetzungsbericht behandelt, sicher etwas Zentrales der heiligen Messe. Eine Messerklärung im üblichen Sinne ist es jedenfalls nicht, aber gewiss ein guter Einstieg, bei dem man es nicht bewenden sollte. Was die beigegebenen Graphiken mit dem Text zu tun haben, ging mir leider nicht auf.

P. Lukas Schenker

Bergpredigt. Ökumenischer Arbeitskreis für Bibelarbeit (Bibelarbeit in der Gemeinde 8). Reinhardt, Basel-Kassel; Benziger, Zürich-Köln 1992. 198 S. Fr. 29,80.

Der Absicht der Buchreihe entsprechend, wird hier das biblische Material aufbereitet für gemeinsame Bibelarbeit. Das Buch enthält aber auch viele Anregungen für

persönliche Begegnung mit der Bergpredigt, einem doch zentralen Text der Botschaft Jesu; auch für Unterricht und Predigt liegt viel darin. Nach einer allgemeinen Einleitung werden Auswahltexte gesondert ausgelegt. Die Vater-unser-Auslegung ist ein beachtenswert gut gelungener Text. Für diese ökumenische Arbeit wäre die Benützung der Einheitsübersetzung wünschenswert gewesen.

P. Lukas Schenker

Berta Weibel: Das Grösste ist die Liebe. P. Maximilian Kolbe. 7. Januar 1894 bis 14. August 1941. Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 96 S. ill. Fr. 14.80.

Aufgrund der Biographie dieses modernen Heiligen gestaltet die Autorin dieses Leben erzählerisch. Es ist darum gut lesbar. Kolbe hat in unserer lieblosen Welt mit seinem Lebensbeispiel und seiner Hingabe unserer Zeit viel zu sagen.

P. Lukas Schenker

Arnold Helbling: Wer viel lacht, lebt länger. Ein witziger geistlicher Aperitif. Kanisius, Freiburg/Schw. 1992. 63 S. ill. Fr. 10.-.

Ein erfrischendes lustiges Bändchen! Zum Teil findet sich darin Selbsterfahrendes, zum anderen sind es gute Witze. Am Schluss erzählt der Verfasser schmunzelnde Anekdoten aus seinem eigenen Leben.

P. Lukas Schenker

Peter Eicher: Es gibt ein Leben vor dem Tod. Biblische Erinnerungen. Herder, Freiburg/Basel/Wien 1991. 199 S. DM 26.00.

Die Texte dieses Büchleins sind aus einer gewissen Verlegenheit entstanden: Der Verfasser, obwohl Professor der Theologie in Paderborn, so doch «nur» Laientheologe, darf nicht predigen; so hat er aus der Not eine Tugend gemacht und versucht, seinen fünf Kindern vom Leben vor dem Tod zu erzählen, «mit der Bibel in der linken und mit ihrem Alltag in der rechten Hand» (S. 199). Das Lob auf den jüdischen Sabbat, an dem nichts anderes gefeiert wird als die von Gott geschenkte Zeit, bildet den Anfang, der eindrückliche Bericht vom Sterben in einer brasilianischen Aids-Klinik den Abschluss dieser Sammlung. Dazwischen: in vier Teilen begegnen wir Szenen, Bildern, unscheinbaren Begebenheiten, aber auch bekannten Worten aus der Bibel, die auf eigenwillige Weise gedeutet und in die heutige Zeit herübergeholt werden. Auf eindrückliche Weise vermag Eicher die heilsame und kritische Wirkung «des alt- und neutestamentlichen Evangeliums» nahezubringen, wie er, in besonderer Hochachtung dem Alten Testament und der jüdischen Religion gegenüber, die Bibel nennt. Besonders wertvoll finde ich, dass hier ein Theologe, der auch Ehemann und Familienvater ist, glaubwürdig über die Geburt, das Geheimnis der Ehe, die Kinder, Mann und Frau zu schreiben vermag.

P. Peter von Sury

Manfred Josuttis: Petrus, die Kirche und die verdammte Macht. Kreuz-Verlag, Stuttgart 1993. 216 S. Fr. 27.20.

Der Autor, evangelischer Professor für Praktische Theologie an der Universität Göttingen, geht in seinem neuesten Werk von der Feststellung aus, dass in der Kirche «Angst vor der Macht» herrscht (S. 7). War früher die Angst vor der Sexualität vorherrschend in der Kirche, so ist heute die Frage der Macht tabuisiert; denn allzuoft hat sich die

Macht der Kirche und die Macht in der Kirche zerstörerisch und «gottvergiftend» ausgewirkt, wurde die Herrschaft missverstanden und missbraucht. Doch «der Traum von einer machtfreien Kirche (ist) schwer zu realisieren». Josuttis versteht «Macht» als Möglichkeit aktiver Einflussnahme auf andere. Was das heute, im Zeitalter wachsender Lebensgefahr und globaler Lebenszerstörung, für die Kirche heissen könnte, erläutert der Autor an der biblischen Figur des Petrus und führt ihn zu der provozierenden These: «Der Wille zur Macht ist der Wille zum Leben. Nur eine Kirche, die ihre Angst vor der Macht überwindet, kann selber lebendig sein und sich am Kampf um die Rettung des Lebens beteiligen. Petrus und sein Machtpotential sind neu zu entdecken!» (S. 11). Josuttis geht davon aus, dass die Macht, die Jesus dem Petrus anvertraut hat, nur dann ihren lebensfördernden, lebenserhaltenden und lebensrettenden Einfluss geltend machen kann, wenn sie in ständigem Kontakt und Austausch mit dem Heiligen steht; sobald die Macht der Kirche und die Macht in der Kirche sich verselbständigt und diesen Bezug zu ihrem Ursprung verliert und ihre Abhängigkeit von Gottes Heiligkeit und Allmacht vergisst, wirkt sich eben diese Macht lebenshemmend, lebenszerstörend aus. Diese Überzeugung entfaltet der Autor anhand einiger biblischer Szenen, in denen Petrus sich mit seiner eigenen Ohnmacht und mit der Vollmacht und Souveränität seines Meisters konfrontiert sieht: es ist das Netz (Lk 5, 4), der Fels (Mt 16, 18), die Schlüssel (Mt 16, 19), das Wasser (Mt 14, 28), das Schwert (Mt 26, 52), der Thron (Mt 19, 28), die Hütte (Mt 17, 4), der Friede (Mt 10, 12 f.), der Hahn (Mt 26, 74) und der Wein (Apg 2, 15 f.). Nicht erwähnt ist der Auftrag des auferstandenen Jesus an Petrus, seine Schafe und Lämmer zu weiden (Joh 21, 15–19). Das Werk, «in erbaulicher Absicht geschrieben», ist eine Sammlung von «kritischen Meditationen» (S. 9) und schliesst mit einem Kapitel über «das Kreuz mit der Macht». Es handelt sich nicht um eine historische oder systematische Auseinandersetzung mit der Rolle des Papstes; der «Nachfolger Petri» taucht nur gelegentlich auf, etwa als «der gottgestärkte Mann in Rom» (S. 74). Das Buch ist also keine kontroverstheologische Auseinandersetzung über das Papstamt, sondern will die Kirche ermutigen, die ihr anvertraute Macht ohne Scheu einzusetzen für die Stärkung und Rettung des Lebens auf dieser Erde.

P. Peter von Sury

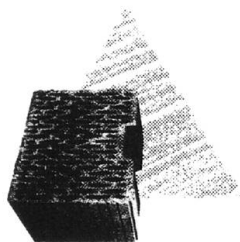
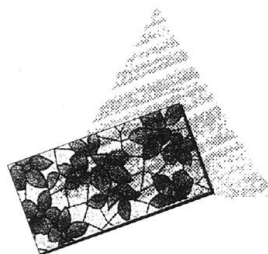
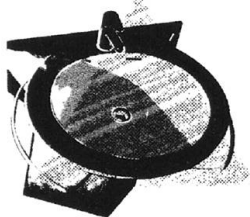
Martha Wegan: Ehescheidung möglich? Auswege mit der Kirche. Mit praktischen Hinweisen. Styria, Graz/Wien/Köln 1993. 310 S. DM 39.80.

Bei dem Buch handelt es sich um die nur geringfügig erweiterte Neuauflage des Buches «Ehescheidung. Auswege mit der Kirche» von der gleichen Autorin (sie ist kirchliche Anwältin beim höchsten kirchlichen Gericht, der Rota in Rom), herausgekommen im gleichen Verlag 1982. Es ist mir unverständlich, dass auf diesen Umstand nirgends hingewiesen wird. Das Werk wendet sich zwar an ein weites Publikum, doch scheint mir, dass nur kirchenrechtliche Fachleute, speziell Mitarbeiter an den kirchlichen Ehegerichten es mit Gewinn lesen können. Für diese bietet es dank der zahlreichen zitierten «Fälle» vielfältiges Anschauungsmaterial für die oft komplexe Materie der Ehenichtigkeitsverfahren. Der (kirchenrechtliche und theologische) Laie hingegen könnte durch Titel, Anlage und Gedankenführung des Werkes den fatalen

Eindruck gewinnen, in der Kirche könne praktisch jede Ehe «geschieden» werden, wenn man nur den Dreh wisse. Das Buch ist gewiss in guter Absicht verfasst worden,

doch fördert es weder ein vertieftes katholisches Eheverständnis noch geht es auf die grundsätzliche Problematik der kirchlichen Ehegerichtspraxis ein. P. Peter von Sury

Mehr Durchblick! Für alle, die um- und neubauen



Im INFO-CENTER



Ausstellung geöffnet von Montag – Freitag

8.30 – 12.00 Uhr, 13.30 – 18.00 Uhr

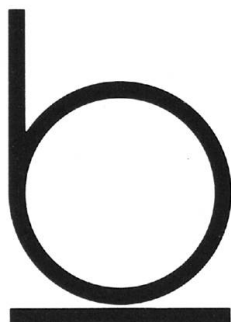
Samstag 8.30 – 12.00 Uhr

Telefon 061 765 75 75, Keramik Laufen, 4242 Laufen

LAUFEN

Druckerei Bloch AG

Christophorus-Verlag



701 19 00

Gewerbehaus im Tal

Talstrasse 40

4144 Arlesheim

Telefon 061 · 701 19 00

Telefax 061 · 701 19 07

R. Gallati-Stöckli

Coiffeurgeschäft in Flüh

Telefon 061 / 731 10 17

empfiehlt sich für alle in sein
Fach gehörenden Arbeiten